



# Jahresbericht 2008



# Vorwort

Liebe Mitglieder und Mitarbeitenden,  
sehr geehrte Förderer und Freunde des  
Deutschen Roten Kreuzes

wir legen Ihnen hiermit den Jahresbericht  
2008 des DRK-Landesverbandes Bremen  
e.V. vor.

Das Jahr 2008 war ein Jahr der Konsoli-  
dierung und vor allem geprägt durch die  
intensive Befassung und dem erfolgrei-  
chen Abschluss der Zertifizierung unserer  
Bildungsarbeit. Dieses wird uns in den  
nächsten Jahren ermöglichen, die berufli-  
che Bildung auszubauen und das Deut-  
sche Rote Kreuz in Bremen nachhaltig zu  
stärken.

Grundpfeiler unserer Arbeit ist und bleibt  
aber das ehrenamtliche Engagement.  
Dieses gilt es auch in der kommenden  
Zeit zu fördern und abzusichern.

Im Deutschen Roten Kreuz wird Ehrenamt  
gelebt. Die Helfer in den Bereitschaften,  
die Helfer in der sozialen Arbeit, die Ju-  
gendrotkreuzler und die Altkameraden –  
ohne sie wäre öffentliches und soziales  
Leben kaum vorstellbar. Bei der Gewin-  
nung von Ehrenamtlichen steht das DRK  
in Konkurrenz zu vielen Wohlfahrtsver-  
bänden, Vereinen und Initiativen und soll-  
te sein unverwechselbares Image und  
den guten Ruf nutzen, um Menschen für  
seine Arbeit zu gewinnen. Aber freiwilliges  
Engagement muss auch gewollt sein! Es  
muss als Chance zur Profilierung und  
nicht als Anhängsel betrachtet werden.  
Wir haben ein breites Spektrum von  
Hilfsmöglichkeiten, in dem Ehrenamtliche  
tätig werden können. Auch in den kom-  
menden Jahren müssen wir offen sein für  
neue Ideen und die freie Ausgestaltung  
durch die Ehrenamtlichen.



Wir alle wissen: Ehrenamtliche, freiwillige  
Arbeit ist nicht zum Nulltarif zu haben. In  
Zeiten von bundesweit rückläufiger Spen-  
denbereitschaft wird es immer wichtiger,  
die Alleinstellungsmerkmale unserer Or-  
ganisation in die Öffentlichkeit zu trans-  
portieren und für unsere Arbeit zu werben.

Die Satzungsänderungen innerhalb des  
Roten Kreuzes durch die Strategie  
2010<sup>plus</sup> werden auch unseren Verband in  
Bremen betreffen. Wir sollten zusammen  
rücken, gemeinsam die Zukunft anpacken  
und mit viel Engagement uns den Heraus-  
forderungen stellen.

Denjenigen, die auch in diesem Jahr mit-  
geholfen haben, die Idee des Roten Kreu-  
zes zu leben, danke ich an dieser Stelle  
ganz herzlich für ihre geleistete Arbeit und  
auch die Unterstützung, die wir jederzeit  
erhielten. In diesen Dank schließe ich die  
hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mit-  
arbeiter unseres Landesverbandes für ihr  
Engagement und ihre Arbeit mit ein.

Weiterhin danke ich unseren Förderern,  
Spendern und Unterstützern. Ohne ihre  
Hilfe könnten wir die Arbeit des Deut-  
schen Roten Kreuzes im Land Bremen  
nicht wahrnehmen.

Ihre

A handwritten signature in black ink, reading 'Waltraud Hammerström'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Waltraud Hammerström  
Präsidentin

# Die sieben Grundsätze der internationalen Rot- kreuz- und Rothalbmond- bewegung

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurde.

## *Menschlichkeit*

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern: Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördern gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

## *Unparteilichkeit*

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

## *Neutralität*

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feind-

seligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

## *Unabhängigkeit*

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

## *Freiwilligkeit*

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennütige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

## *Einheit*

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

## *Universalität*

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

# Inhaltsverzeichnis

## *Jahresbericht 2008* *DRK-Landesverband Bremen e.V.*



Vorwort der Präsidentin	Seite 1
Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Daten, Namen, Fakten	Seite 4
Präsidium und Landesgeschäftsstellenleitung	Seite 10
Bereitschaften und Katastrophenschutz	Seite 14
Ehrenamtliche Sozialarbeit	Seite 16
Jugendrotkreuz	Seite 18
DRK-Breiten und Fachausbildung	Seite 20
Bildungsmaßnahmen in der Kranken- und Altenpflege	Seite 22
DRK-Suchdienst	Seite 23
Zivildienst im Roten Kreuz	Seite 25
DRK-Blutspende	Seite 27
Adressen des Roten Kreuzes im Lande Bremen	Seite 29
Impressum	Seite 29

# Daten, Namen, Fakten

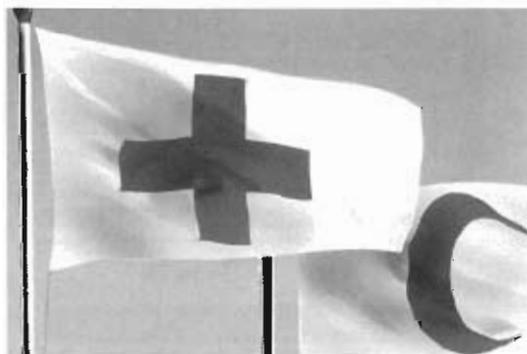
## Der Verein

Der Verein wurde 1866 als *Hilfsverein für verwundete Krieger* gegründet.

Es gilt die Satzung in der Fassung vom 11. Februar 1998.

Der Landesverband Bremen des Deutschen Roten Kreuzes stellt sich aufgrund seines Selbstverständnisses und seiner Möglichkeiten insbesondere folgende Aufgaben:

- Verbreitung der Kenntnis des Humanitären Völkerrechts sowie der Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung
- Hilfe für die Opfer von bewaffneten Konflikten, Naturkatastrophen und anderen Notsituationen
- Verhütung und Linderung menschlicher Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben
- Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend
- Förderung der Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften.



Die Organe des Vereins gemäß § 11 Abs. 1 der Satzung sind die Landesversammlung, das Präsidium und das geschäftsführende Präsidium.

Die Landesversammlung des Vereins setzt sich gemäß § 13 Abs. 1 der Satzung zusammen aus je 10 Delegierten der Kreisverbände, je einem Delegierten der in den Landesverband aufgenommenen gemeinnützigen Organisationen sowie der Präsidentin des Landesverbandes.



Die Landesversammlung vom 7. Juli 2008 nahm den Jahresbericht des Geschäftsjahres 2007 entgegen und erteilte dem Präsidium für das Geschäftsjahr 2007 Entlastung. Der Wirtschaftsplan 2009 wurde auf der Landesversammlung am 01. Dezember 2008 verabschiedet.

Das Geschäftsführende Präsidium besteht nach § 19 Abs. 1 der Satzung aus der Präsidentin, den Vizepräsidenten, der Landeschatzmeisterin. Das geschäftsführende Präsidium ist Vorstand im Sinne nach § 26 BGB.

Die Vorsitzenden der DRK-Kreisverbände Bremen und Bremerhaven haben im Geschäftsführenden Präsidium jeweils eine beratende Stimme. Da die Position des Landesgeschäftsführers nicht besetzt ist, steht die Landesgeschäftsstellenleiterin dafür beratend zur Verfügung.

## Präsidium

Geschäftsführendes Präsidium (Vorstand im Sinne von §26 BGB)	
Präsidentin	Waltraud Hammerström
Vizepräsident	Dr. Bernd Wagener
Vizepräsident	Henner Naumann
Landesschatzmeisterin	Cornelia Wiedemeyer
Mitglieder des Präsidiums	
Landesarzt	Dr. Bernd Wagener
Landesjustitiar	Rüdiger Tönnies
Landesleiterin der Sozialarbeit	bis 7. Juli 2008: Anja Stahmann ab 7. Juli 2008: Karin Markus
Landesbereitschaftsleiterin	bis 1. Dez. 2008: Susanne Wachtendorf
Landesbereitschaftsleiter	Joachim Rolfs
Stellvertretender Landesbereitschaftsleiter	ab 1. Dez. 2008: Heino Bahlert
Landesleiter des Jugendrotkreuzes	ab 7. Juli 2008: Björn Siemers
Vorsitzender des Kreisverbandes Bremen	René Benkenstein
Vorsitzender des Kreisverbandes Bremerhaven	Henner Naumann
Vertreterin der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V.	Oberin Irmgard Menger
Weitere Mitglieder gemäß § 16 Abs. 2 der Satzung	
	Gert Overbeck
	bis 31. Juli 2008: Manfred Meister
	ab 10. Nov. 2008: Sabine Victor
	ab 10. Nov. 2008: Horst Brüning
	bis 01. Dez. 2008: Ernst Diekmann
Mit beratender Stimme	
Katastrophenschutz- und Rotkreuzbeauftragter	Manfred Kohls
Konventionsbeauftragter	Rüdiger Tönnies (kommissarisch)
Datenschutzbeauftragte	Cornelia Rinke
Landesgeschäftsführer	nicht besetzt
Landesgeschäftsstellenleiterin	Sigrun Deneke

## Mitglieder

Mitglieder nach § 8 Abs. 1 der Satzung
DRK-Kreisverband Bremen e.V.
DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.
Der DRK-KV Bremen-Nord e.V. befindet sich seit dem 01. März 2007 in Insolvenz.
Mitglieder nach § 8 Abs. 2 der Satzung
Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen
Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien e.V.

## Unternehmensbeteiligung

Gemeinsam mit vier weiteren DRK-Landesverbänden ist der DRK-Landesverband Bremen e.V. Gesellschafter der <i>Blutspendedienst der Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH</i> .
--

## Weitere DRK-Organisation im Landesbereich

Die Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. ist eine weitere DRK-Organisation im Landesbereich Bremen.
--

## DRK-Schiedsgericht im Land Bremen

Vorsitzender	bis 07. Juli 2008: Dr. Peter Bote ab 07. Juli 2008: Dr. Peter Westermann
Stellvertretender Vorsitzender	bis 07. Juli 2008: Dr. Peter Westermann ab 01. Dez. 2008: Ludger Kolbeck

## Ehrenamtliche Mitglieder und freie Ehrenamtliche

Stand: 31. Dezember 2008	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Ehrenamtliche der Bereitschaften	<b>483</b>	411	72	0
Freie Ehrenamtliche der Bereitschaften	<b>42</b>	37	0	5
Ehrenamtliche der Wohlfahrts- und Sozialarbeit	<b>141</b>	140	1	0
Freie Ehrenamtliche der Wohlfahrts- u. Sozialarbeit	<b>98</b>	0	0	98
Jugendrotkreuzler	<b>117</b>	117	0	0
Ehrenamtliche der Altkameradschaften	<b>55</b>	33	22	0
Kursleiter	<b>82</b>	57	7	18
Organmitglieder (Vorstände)	<b>24</b>	6	4	14
	<b>1.042</b>	<b>801</b>	<b>106</b>	<b>135</b>

## Fördermitglieder

Stand: 31. Dezember 2008	
DRK-Kreisverband Bremen e.V.	<b>11.083</b>
DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.	<b>2.138</b>
	<b>13.221</b>

## Hauptamtliche Mitarbeiter

Stand: 31. Dezember 2008	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter	<b>187</b>	172	14	0
Teilzeit- und geringfügig beschäftigte Mitarbeiter	<b>446</b>	394	44	9
Sonstige (z.B. per Gestellung, Azubi, ZDL, InJobber)	<b>73</b>	64	8	1
	<b>706</b>	<b>630</b>	<b>66</b>	<b>10</b>

## Aufgaben und Tätigkeitsbereiche des Landesverbandes

Die Aufgaben des Vereins Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Bremen e.V. als Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes und damit als anerkannte nationale Hilfsorganisation bestehen in der Wahrnehmung der sich aus den Genfer Rotkreuz Abkommen von 1949 und den Beschlüssen der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen ergebenden Aufgaben. Er fördert und überwacht deren Ausführung in seinem Gebiet.



Der DRK-Landesverband Bremen dient der Wohlfahrt und Gesundheit des Volkes. Er arbeitet als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege mit Vereinigungen und Einrichtungen zusammen, die auf gleichem oder ähnlichem Gebiet tätig sind.

Die Wahrnehmung verbandspolitischer Aufgaben sowie die Identifikation mit und die Weitergabe von Verbandszielen nach innen und außen sind ebenso Aufgaben des Vereins wie die Interessenvertretung für das DRK gegenüber bspw. Politik, Verwaltung, Einrichtungen und anderen Trägern im Lande Bremen sowie gegenüber dem DRK-Bundesverband und anderen bundesweiten Gremien.

Der Verein ist Mitglied im Deutschen Roten Kreuz e.V. (DRK-Generalsekretariat in Berlin), der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen e.V. (LAG FW), der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe sowie der Bremischen Landesstelle für Suchtfragen (BreLS)

In einigen Gremien wie der LAG der Freien Wohlfahrtspflege oder des DRK-Generalsekretariats wurde der Landesverband ab-sprachegemäß durch Mitarbeiter der Kreis-

verbände oder der Bremischen Schwes-ternschaft vertreten.

Das Rote Kreuz ist durch den Landesverband Bremen im Kuratorium und Vorstand der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen, dem Kuratorium der Edmund und Bertha Koch Stiftung für den Treuhandanteil des DRK-Landesverbandes Bremen e.V., dem Kuratorium der Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen, dem Kuratorium der Hermann-Hildebrand-Stiftung, dem Kuratorium der Stiftung für DRK-Blutspendedienste NSTOB für das Gesundheitswesen sowie dem Kuratorium der Rotkreuz-Auslandshilfestiftung vertreten.

Ehrenamtliche Aktivitäten des Vereins sind neben der Präsidiumsarbeit der Katastrophenschutz, die Landesbereitschaftsleitung, das Landesauskunftsbüro, die Leitung der Sozialarbeit, der DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Bremer Rathauhalle mit Basar und Tombola und ehrenamtliche Gruppen wie Handarbeitsgruppen Russisch-Kurse oder Kulturaustausch.

Überwiegend hauptamtlich geführte Aufgabenfelder des DRK-Landesverbandes sind die Servicefunktionen für die Mitgliedsverbände und die Begleitung der ehrenamtlichen Organe und Aktivitäten.

Die Bildungsarbeit (Aus-, Fort- und Weiterbildung) ist als einziger operativer Leistungsbereich besonders hervor zu heben. Die vorgehaltenen Bereiche sind die Fachausbildung für DRK-Führungs-, Fach- und Ausbildungskräfte, die DRK-Breitenausbildung wie *Erste Hilfe* oder *Lebensretende Sofortmaßnahmen*, die Bildungsmaßnahmen im Bereich der Alten- und Krankenhilfe (*Helfer/in in der Pflege* sowie Weiterbildungsangebote), *Fachliche Einführungslehrgänge für Zivildienstleistende in die Sozialen Dienste* und Kinder- und Jugendbildungsmaßnahmen.



Die Bildungsmaßnahmen des DRK-Landesverbandes Bremen wurde Mitte Januar 2009 nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Der Verband hat eine AZWV-Trägerzulassung für berufliche Bildung nach SGB III. Für den Lehrgang *Helfer/in in der Pflege* können deshalb Bildungsgutscheine der Bundesagentur für Arbeit entgegengenommen werden.



Des Weiteren ist die Verwaltungsstelle für den Zivildienst für die DRK-Gliederungen im Lande Bremen und deren korporative Mitglieder im Landesverband Bremen angesiedelt.

Der DRK-Suchdienst mit den Aufgabengebieten Landesnachforschungsdienst, Familienzusammenführung, Hilfs- und Beratungsdienst, Betreuung der Kreisnachforschungsstelle sowie Begleitung des ehrenamtlichen Landesauskunftsbüros ist ein weiteres Tätigkeitsfeld.

Das Landesreferat für das Jugendrotkreuz ist in den Aufgabenbereichen Verbandsarbeit, Aus- und Fortbildung und in der Projektarbeit aktiv.

Neben weiteren Projekten im Landesverband zählt die Verwaltung des Treuhandvermögens der unselbständigen Edmund und Bertha Koch - Stiftung zu den Aufgaben des Vereins.

Die Servicefunktion für die Mitgliedsorganisationen sowie deren – soweit vorhandenen – korporativen Mitgliedern umfasst neben den genannten Aufgabenbereichen der verbandspolitischen Vertretung und den anderen Aktivitäten des Landesverbandes die Informationsauswertung und -weitergabe.

Insbesondere ist hier die Drittmittelkoordination zu nennen: Information und Beratung zu den jeweils geltenden Förderbedingungen, Prüfung von Drittmittelanträgen

sowie Testate der Drittmittelverwendungsnachweise für Aktion Mensch, GlücksSpirale, Kuratorium Deutsche Altenhilfe, Deutsches Hilfswerk u.a. Antragstellung und Erstellung von Verwendungsnachweisen bzw. Prüfung von Anträgen und Testate von Verwendungsnachweisen für weitergeleitete Mittel bspw. des DRK-Bundesverbandes, von Bundesämtern oder der Freien Hansestadt Bremen.

Ebenso dazu zählt die Verteilung und Weiterleitung von Finanzmitteln aus Toto/Lotto, Spiel 77, Keno, OddSet, Sammlungen, Lotteriezweckerträgen, Spenden aus dem Wilhelm-Kaisen-Bürgermahl, zweckgebundenen oder sonstige Spenden über die Wilhelm-Kaisen-Bürgerhilfe, Erträge aus Direkt-Mailing-Aktionen oder andere Spenden aus dem DRK-Bundesverband.

Weiterhin sind projektbezogene Mittel oder Drittmittel vom oder über das Generalsekretariat, zweckgebundene Mittel von Bundesämtern für u.a. die Migrationserstberatung, das Rechtsberaternetz, den Suchdienst über den DRK-Bundesverband zu nennen. Zweckgebundene Mittel zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements oder für den Katastrophenschutz erhält der Landesverband für das Rote Kreuz von der Freien Hansestadt Bremen (Kommune und Land).

Sonstige Zuwendungen erhält das DRK bspw. über den Verein *Die Hilfe e.V.*

Der Landesverband finanziert eigene und Projekte der Mitglieder und DRK-Gliederungen bspw. aus Zuwendungen des DRK-Weihnachtsmarktes, der Edmund und Bertha-Koch-Stiftung und der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen.



# Präsidium und Landes- geschäftsstellenleitung

## *Rotkreuzarbeit*

Das Deutsche Rote Kreuz ist Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation. Es ist das Ziel des DRK, im Rahmen der vielen Aufgabenfelder qualitativ hochwertige Leistungen zu erbringen. Dieses geschieht in Bremen zum größten Teil durch die Kreisverbände Bremen und Bremerhaven, der Landesverband führt – neben den satzungsgemäßen Aufgaben und der Bildungsarbeit – kein operatives Geschäft. Vielmehr ist der Bremische DRK-Landesverband Dienstleister für die Kreisverbände, stellt die Verbindung zum DRK-Bundesverband sicher und arbeitet dort an überregionalen und strategischen Fragen mit.

Die Öffentlichkeit soll dem DRK ein eindeutiges und einmaliges Profil zuordnen. Hierbei ist das Ehrenamt von besonderer Bedeutung.

Darüber hinaus müssen die Alleinstellungsmerkmale der nationalen Rotkreuzgesellschaft durch die Verbreitungsarbeit (Genfer Konventionen und humanitäres Völkerrecht) hervorgehoben werden.

## *Ehrenamt im Deutschen Roten Kreuz*

Das Ehrenamt ist das Fundament unserer Rotkreuz-Arbeit im Land Bremen. Hunderte von ehrenamtlichen Mitgliedern und freien ehrenamtlichen Mitarbeitern engagierten sich auch 2008 in den zahlreichen Aufgabenfeldern – freiwillig und unentgeltlich in ihrer Freizeit. Sie arbeiteten in den Bereitschaften, dem Jugendrotkreuz, der Wohlfahrts- und Sozialarbeit und anderen Gruppen. Ebenso auch in den Vorständen der Kreisverbände und des Landesverbandes.

Der Landesverband fördert und unterstützt den ehrenamtlichen Einsatz und bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich für die geleistete Arbeit aller aktiven Mitglieder und Ehrenamtlichen, die das gesellschaftliche und soziale Leben in Bremen deutlich bereichern und stützen.

Konkrete Hilfestellung für die ehrenamtliche Rotkreuzarbeit im Lande Bremen verspricht das von der Präsidentin forcierte DRK-Ehrenamtskonzept. Dieses wurde von ehrenamtlich Engagierten aller Verbandsebenen in einem *Runden Tisch Ehrenamt* im Landesverband diskutiert und darauf hin in die Vorstände der Kreisverbände gebracht. Auf der Gesamtpräsidiumssitzung im Mai 2009 wurde das Konzept für das DRK im Lande Bremen beschlossen.

Bestandteil des Konzepts ist auch ein Förderprogramm für ehrenamtliche DRK-Projekte im Lande Bremen. Die Richtlinien wurden erarbeitet, in Absprache mit den Gliederungen angepasst und vom Gesamtpräsidium beschlossen. Erstmals in 2009 können Ehrenamtliche aus den Kreisverbänden und die Landesleitungen Projektanträge an den Landesverband stellen.

Auch der Deutsche Bundestag hat mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Reform des Gemeinnützigkeitsrechts für die Zukunft des Ehrenamts entscheidende Weichen gestellt.



## Strategie 2010<sup>plus</sup>

Das Jahr 2008 war gesamtverbandlich geprägt von Satzungsdiskussionen und der Entwicklung der Pilotprojekte in den Hauptaufgabenfeldern der DRK-Strategie 2010<sup>plus</sup>

Im März 2009 erhielt der Prozess der Verbandsentwicklung durch die Verabschiedung einer neuen DRK-Bundessatzung einen Höhepunkt. Damit hat das Rote Kreuz in Deutschland den größten Verbandsumbau der Nachkriegsgeschichte auch satzungsgemäß manifestiert.

Ein Kernpunkt der neuen Satzung des DRK-Bundesverbandes ist der flächendeckende Ausbau und das Angebot der vom Präsidium und Präsidialrat definierten Hauptaufgabenfelder. Die Verbandsgeschäftsführung auf Bundesebene ist als neues Organ definiert, ihre Schlüsselrolle in der Umsetzung der strategischen Beschlüsse besteht in der Beschlussvorbereitung für den Präsidialrat sowie der Umsetzungsplanung und -kontrolle in den Mitgliedsverbänden. Ein weiterer Meilenstein in der DRK-Geschichte ist die Aufhebung des Territorialprinzips dahingehend, dass Hauptaufgabenfelder, die ein Verband nicht bearbeiten kann oder will, an eine andere DRK-Gliederung übertragen werden können. Zur klaren Regelung von Verantwortung und Haftung, wird Aufsicht und Geschäftsführung auf Bundesebene künftig getrennt. Weiterhin können Aufsichtsgremien bei „unvertretbaren Handlungen“ durch die konkrete Definition von Ordnungsmaßnahmen geschäftsschädigendes Verhalten von DRK-Verbänden abstrafen.

Auf Basis dieser neu geregelten Geschäftsgrundlage für den Bundesverband wurden zwischenzeitlich Mustersatzungen für Landes- und Kreisverbände abgeleitet, die sich derzeit im Verbandsurlaub befinden. Als Ergänzung der Bundessatzung mit hauptamtlichen Vorständen ist den Mustersatzungen für die regionalen DRK-Gliederungen neben der hauptamtlichen Vorstandslösung noch die Möglichkeit eines ehrenamtlichen oder gemischten Vorstands verankert.

Die Satzungsdiskussion im Lande Bremen wird die Bremischen Rotkreuzler in den kommenden Monaten genauso begleiten wie die Weiterführung der Pilotprojekte in den Ambulanten Sozialen Diensten, dem Rettungsdienst und dem Betreuungsdienst.



## Qualitätsmanagement

Von April bis Oktober 2008 hat das Team des Bildungsbereiches mit ausgesprochen hohem Engagement seine Arbeit zertifizierungsreif überprüft, teilweise korrigiert und dokumentiert.

Bereits im Oktober 2008 konnte ein internes Audit erfolgreich durchgeführt werden.

Im Januar 2009 wurde die Bildungsarbeit des Landesverbandes nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Ebenso erhielt der Verein die AZWV-Trägerzulassung (AZWV = Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung), um berufliche Bildungsmaßnahmen nach SGB III durchzuführen. Für die Maßnahme *Helfer/in in der Pflege* können Bildungsgutscheine entgegen genommen werden.

Im Rahmen der Zertifizierung wurden verschiedene Bereiche im Landesverband durchleuchtet und ggf. optimiert. Insbesondere ist hier der Bereich der Arbeitssicherheit zu nennen. Auf Grund der bereits für das Anerkennungsverfahren der berufsgenossenschaftlichen Qualitätssicherungsstelle durchgeführten Überprüfungen und der in den letzten zwei Jahren durchgeführten Modernisierungsarbeiten am Gebäude gab es nur wenige Teilbereiche, die der Norm angepasst werden mussten.

Durch die Zertifizierungen ist eine Basis gelegt worden, um künftig insbesondere die drittmittelfinanzierte berufliche Bildung auszubauen und das Rote Kreuz im Lande Bremen in diesem Bereich zu stärken.

Weiterhin ist durch die zertifizierte Qualität der Bildungsmaßnahmen auch die Refinanzierung der seit Jahrzehnten durchgeführten *Lehrgänge zum/zur Helfer/in in der Pflege* gesichert, da eine anderweitige Fi-

nanzierung durch die Agentur für Arbeit seit der Gesetzesänderung zum Januar 2009 nicht mehr möglich ist.

Besonders ist in an dieser Stelle das außergewöhnlich hohe Engagement der Qualitätsmanagement- und Lehrbeauftragten Cornelia Rinke sowie der verantwortlichen Fachbereichsleiterin für Bildungsmaßnahmen der Kranken- und Altenpflege Marita Fuchs zu erwähnen. Ihnen und allen Beteiligten soll an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön für ihre ergebnisorientierte Arbeit ausgesprochen werden!

Ein Präsidiumsschluss vom Mai 2009 hat den Ausbau der Bildungsmaßnahmen im Bereich der Alten- und Krankenpflege befürwortet. Grundlage des Beschlusses waren u.a. Wirtschaftspläne bis ins Jahr 2012, die von der HANSABERATUNG geprüft und als geeignet bestätigt wurden.



Des Weiteren ist anzumerken, dass die bisher vorliegenden Teilnehmerzahlen in den Bildungsmaßnahmen der Kranken- und Altenpflege für 2009 sich nicht zuletzt aufgrund der Zertifizierung sehr positiv entwickelten.

## *Personalentwicklungen*

Die Anwendung des DRK-Reformtarifvertrages durch den Landesverband seit Jahresbeginn 2008 bedeutete eine Erhöhung der Aufwendungen im Personalbereich um 6,4 %. Die Änderung der Sozialversicherungssätze ab Juli ergab eine Reduzierung um 2,55%. Die prozentuale Erhöhung der Gesamtpersonalkosten im Vergleich zu 2007 konnte auf 3,6% begrenzt werden.

Die DRK-Bundestarifgemeinschaft ist als Arbeitgebergemeinschaft der VBL beigetreten. Nach Vorausberechnungen wird für die gesamte Bundestarifgemeinschaft kein

VBL-Sanierungsgeld mehr anfallen. Für den Landesverband bedeutet dieses künftig eine erhebliche Ersparnis in den Personalkosten. Die VBL prüft den Vorgang derzeit.

Im Sekretariat der Landesgeschäftsstelle gab es im September 2008 einen personellen Wechsel. Per 31. Dezember 2008 waren neun Personen beschäftigt, davon fünf in Teilzeit und vier geringfügig Beschäftigte. Das ergibt 4,16 Vollzeitstellen. Des Weiteren ist eine Mitarbeiterin über einen Gestellungsvertrag mit der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz im Landesverband beschäftigt.

## *Risikomanagement, Versicherung, Revision*

Die Landesschatzmeisterin hat das Konzept eines Risikomanagementsystems für alle DRK-Verbände im Lande Bremen erarbeitet. Dieses wurde von den Schatzmeistern der Kreisverbände bestätigt und im Mai 2009 vom Präsidium beschlossen.

Für den Landesverband hat die Geschäftsstellenleitung alle erkennbaren relevanten Risiken ermittelt, in Risikofeldern zusammengefasst und Vorbeugungs- bzw. Abwehrmaßnahmen definiert sowie die Zuständigkeiten festgelegt.

Damit hat der Landesverband ein Überwachungssystem definiert, das nach Festlegung geeigneter Schwellenwerte und Eintrittswahrscheinlichkeiten geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Vereins gefährden, frühzeitig zu erkennen. Auf diese Weise ist das Präsidium seiner Verpflichtung in analoger Anwendung des § 91 Abs. 2 AktG nachgekommen.

Der Landesverband hat im Geschäftsjahr 2008 die betriebsnotwendigen Versicherungen neu geregelt. Es wurden Verträge zusammengefasst und dem aktuellen Bedarf angepasst. Dabei wurden alle erkannten Risiken durch betriebsnotwendige Versicherungen abgedeckt.

Der Verein hat im Geschäftsjahr 2009 damit begonnen, eine interne Revision aufzubauen.

Gemeinsam mit den Schatzmeistern der Kreisverbände wird derzeit eine Landesrevisionsordnung erarbeitet.

## *Wirtschaftliche Situation des Landesverbandes*

Die Erträge des DRK-Landesverbandes aus betrieblicher Leistung sind im Vergleich zum Vorjahr leicht rückgängig. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zugeflossene Spenden noch nicht verwendet, sondern transparent in einen Sonderposten eingestellt wurden. Die Erträge aus den DRK-Mailingaktionen sind dagegen leicht gestiegen, ebenso die Lotterierträge. Gesunken sind die Zahl der Fördermitglieder in den Kreisverbänden und somit auch die Erträge im Bereich der Mitgliedsbeiträge.

Die betrieblichen Aufwendungen sind gestiegen. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich überwiegend aus erhöhten Mittelweiterleitungen an die Kreisverbände. Des Weiteren sind auf Grund der Anwendung des DRK-Reformtarifvertrages seit Januar 2008 und der Auszahlung von angefallenen Mehrarbeitsstunden die Personalkosten gestiegen. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen sanken um 5%.

Der Jahresfehlbetrag des Vereins beträgt im Berichtsjahr 94,5 TEUR. Für dieses Ergebnis sind insbesondere die in 2008 um 109 TEUR erhöhten Mittelweiterleitungen an die Kreisverbände von entscheidender Bedeutung.

Den Anforderungen eines internen Kontrollsystems wurde im Verband im Wesentlichen durch die Anwendung laufender Liquiditätsplanungen und kurzfristiger Erfolgsrechnungen, Projektplanungen sowie des 4-Augen-Prinzips Rechnung getragen. Im Berichtsjahr wurde ebenfalls ein Controllingssystem manifestiert.

Die Liquidität des Vereins war zu jedem Zeitpunkt sichergestellt.

Der Landesverband ist Eigentümer am Grundstück und Gebäude Henri-Dunant-Straße 2. Dieses wurde 1996 von der Bundesvermögensverwaltung erworben und muss noch auf weitere sieben Jahre nach den damaligen Konditionen genutzt werden. Belastungen hierauf bestehen nicht.

Die Beteiligung des Landesverbandes am DRK-Blutspendedienst NSTOB besteht unverändert mit 8,85 %.

Der Verein verwaltet treuhänderisch das Vermögen der Edmund und Bertha Koch Stiftung. Im Berichtsjahr wurden Mittel i.H.v. 14 TEUR satzungsgemäß ausgeschüttet.

Für das Jahr 2008 ist festzuhalten, dass die Einnahmen aus Beiträgen, Sammlungen und anderen Spenden insgesamt konstant waren.

Aber bereits in der mittelfristigen Tendenz ist zu erkennen, dass diese Beträge ab dem laufenden Jahr rückläufig sein werden. Der Landesverband muss sich diesem Trend stellen. Da auf der Ausgabenseite die derzeitigen Kosten durch Personal, Aufwand in den Leistungsbereichen, Abschreibungen und Immobilien weitestgehend festgeschrieben sind, muss die Einnahmenseite erhöht werden. Daher kommt dem notwendigen Geschäftsausbau im einzigen operativen Bereich des Landesverbandes, den Bildungsmaßnahmen, eine besondere Bedeutung zu.

Der Verein unterliegt keiner gesetzlichen Prüfungspflicht, der Jahresabschluss 2008 wurde satzungsgemäß freiwillig analog §§ 316ff HGB geprüft. Die Prüfung durch die HANSABERATUNG hat zu keinen Einwendungen geführt, der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt erteilt.



Der DRK-Landesverband Bremen stellte sich auch in 2008 als ein in den Grundfesten stabiler Landesverband dar.

Dank gilt allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK-Landesverbandes Bremen für ihren hohen persönlichen Einsatz.

*Waltraud Hammerström*  
Präsidentin

*Sigrun Deneke*  
Landesgeschäftsstellenleiterin

# Bereitschaften und Katastrophenschutz

## Landesbereitschaftsleitung

Auf der Frühjahrssitzung des Landesausschusses wurde die Landesbereitschaftsleitung neu gewählt. Die Landesbereitschaftsleiterin Susanne Wachtendorf hat aus beruflichen Gründen nicht wieder kandidiert. Auf Bitten des Teilnehmerkreises erklärte sie sich jedoch bereit, diese Funktion bis Jahresende 2008 wahrzunehmen. Joachim Rolfs kandidierte wiederholt. Auf der Landesversammlung im Juli wurde die Bereitschaftsleitung so bestätigt.

Zum Dezember 2008 legte die Landesbereitschaftsleiterin wie angekündigt ihr Amt nieder. Da keine Kandidatin gefunden wurde, stellte sich Heino Bahlert, der Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Kreisverbandes Bremen als Stellvertreter auf der Herbsttagung des Landesausschusses zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt. Nach Klärung juristischer Fragen wurde er im Dezember 2008 durch die Landesversammlung bestätigt.

Auf Bundesebene wurde die neue Ordnung der Bereitschaften endgültig verabschiedet, nachdem sie mehrfach im Bundesausschuss der Bereitschaften diskutiert wurde. Die Ordnung der Bereitschaften wurde ebenfalls im März 2009 auf der Bundesversammlung verabschiedet.

Auf regionaler Ebene steht nun die Überarbeitung der Landesordnung und der Ausführungsbestimmungen in den Kreisverbänden bevor.

*Joachim Rolfs*  
Landesbereitschaftsleiter

*Heino Bahlert*  
Stellvertretender Landesbereitschaftsleiter

## Katastrophenschutz

Bei den durch die Kreisverbände Bremen und Bremerhaven, für den Katastrophenfall vorgehaltenen DRK-Einsatzeinheiten handelt es sich um standardisierte Einsatzformationen, deren klar definierte Leistungsmodule einsatztaktisch nahezu allen denkbaren Anforderungsanlässen gerecht werden können. Ohne eine engagierte Mitarbeit und die Bereitschaft zur Aus- und Fortbildung aller ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre eine so qualifizierte Aufgabenerfüllung im Katastrophenschutz nicht möglich.



Im Rahmen der neuen Strategie zum Schutz der Bevölkerung beabsichtigt die Bundesregierung, die Ausstattung für den ergänzenden Katastrophenschutz der aktuellen Bedrohungs- und Gefahrenlage anzupassen und bis 2010 neu auszurichten. Nach festgelegten Schutzziele und Versorgungsstufen werden 61 Medizinische Task Force (MTF), auch für den länderübergreifenden Einsatz, flächendeckend im Bundesgebiet eingerichtet. Eine MTF soll eine eventuelle Schadensstelle innerhalb eines vorgegebenen Einsatzradius innerhalb kürzester Zeit erreichen können. Ein Stichpunkt des neuen Fachkonzeptes ist u.a. der ABC Schutz sowie die Dekontamination Verletzter. Die entsprechende persönliche Schutzausrüstung wurde be-

reits an die Einheiten ausgeliefert. Eine einvernehmliche Abstimmung über die Verteilung der Fahrzeuge zwischen den Hilfsorganisationen konnte bisher nicht getroffen werden, da uns noch nicht genügend Informationen zum Einsatzwert der neuen Fahrzeuge vorliegen.

Bei der Feuerwehr Bremen wurden die ersten Multiplikatoren für die Umsetzung der Schulung von Grundlagenübermittlung für Digitalfunkbetrieb ausgebildet.

An der Landesfeuerwehrschule in Bremerhaven wurde der erste Lehrgang zur Vermittlung der Strukturen und Abläufe in Führungsstäben der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr durchgeführt. Ziel des Grundlehrgangs ist es, die Aufgabenverteilung sowie die Dokumentationsformen innerhalb eines Stabes kennen zu lernen. An dieser Qualifikation haben Führungskräfte der beider Kreisverbände mit Erfolg teilgenommen. Weitere Lehrgänge sind in Planung.

Als Beitrag für eine optimale Zukunftsplanung haben die Kreisverbände Bremen und Bremerhaven für die bundesweite Sondererhebung im Rahmen des Pilotprojektes zur Strategie 2010<sup>plus</sup> einen umfangreichen Erhebungsbogen ausgefüllt.

*Manfred Kohls*  
Katastrophenschutzbeauftragter

## Landesauskunftsbüro

Das Landesauskunftsbüro hat die Aufgabe, die organisatorischen, arbeitstechnischen und personellen Voraussetzungen für eine Nationale Auskunftsstelle nach den Genfer Abkommen zu schaffen.

Die DRK-Gliederungen im Lande Bremen sind Anfang des Jahres 2007 übereingekommen, dass es im Lande Bremen auf Grund seiner Größe künftig nur das Landesauskunftsbüro geben wird. Dieses ist für alle Einsätze im Lande Bremen verantwortlich und arbeitet eng mit den Bereitschaften der Kreisverbände zusammen.

Bei Schadensereignissen in Deutschland hat die Suchdienstleiterin Elvira Balandinski ehrenamtliche Unterstützung durch das Landesauskunftsbüro: Der Leiter Horst Fredersdorf und sein Stellvertreter Tomasz Niewodowski stehen mit ihrem Team als

Ansprechpartner für die Bevölkerung zur Verfügung, um den Kontakt zu vermissten Personen wieder herzustellen. Die Ehrenamtlichen arbeiten am Aufbau des EDV-gestützten Landesauskunftsbüros, um im Katastrophenfall besorgten Menschen Auskünfte über den Verbleib ihrer Angehörigen geben zu können.



Im Berichtsjahr hat sich das Führungsteam bei den regelmäßigen Treffen weiter in die Materie eingearbeitet und notwendige Beschaffungen zusammengestellt. Sie haben darüber hinaus auch an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen des Generalsekretariats teilgenommen.

Weitere interessierte Ehrenamtliche konnten für die Arbeit des Landesauskunftsbüros gewonnen werden. Auslöser war ein Pressegespräch zum *Tag der Vermissten* im August 2008. Auch in 2009 lag bis dato ein Schwerpunkt der Tätigkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit und damit bei der Gewinnung weiterer neuer Mitglieder. Mehrere Presse- und TV-Auftritte haben ein verstärktes Interesse an der Arbeit des ehrenamtlichen Auskunftswesens hervorgerufen.

Für die Leitung ist es ein besonderes Anliegen, den aktiven und inaktiven Mitgliedern der Bereitschaften der Kreisverbände den Suchdienst als attraktives und alternatives Tätigkeitsfeld im Roten Kreuz vorzustellen.

Die ehrenamtlich Mitwirkenden treffen sich jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 19-21 Uhr in der DRK-Landesgeschäftsstelle. Sie beschäftigen sich mit den Abläufen für die Registrierung bei Schadensereignissen manuell und per EDV. In Übungssituationen wird der Einsatzfall geprobt.

*Horst Fredersdorf*  
Leiter des Landesauskunftsbüros

*Tomasz Niewodowski*  
Stellvertr. Leiter des Landesauskunftsbüros

# Ehrenamtliche Sozialarbeit

## *Ehrenamtliche Leitung der Sozialarbeit*

Anja Stahmann, die Landesleiterin der Sozialarbeit im Landesverband Bremen, kandidierte im Frühjahr 2008 aus beruflichen Gründen nicht mehr. Als Nachfolgerin wurde Karin Markus auf der Landesversammlung am 7. Juli 2008 gewählt.

Die neue Leiterin der Sozialarbeit nahm an verschiedenen gemeinsamen Sitzungen von Ehrenamtlichen aus Landesverband und den Kreisverbänden teil. Die Gemeinschaften und die Schwesternschaft trafen sich zum *Runden Tisch Ehrenamt*, um sich auszutauschen und um mögliche gemeinsame Ziele und Inhalte zu formulieren. Diese Treffen sollten sich in 2009 strukturierter weiter entwickeln.

Um die satzungsmäßige Aufgabe Aus- und Fortbildung für die ehrenamtlich Engagierten in der ehrenamtlichen Sozialarbeit wahrnehmen zu können, beantragte die Leiterin der Sozialarbeit finanzielle Unterstützung aus den Erlösen des DRK-Weihnachtsmarktes 2008. Mit diesen Mitteln wird Karin Markus für die Aktiven in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Lande Bremen Bildungsmaßnahmen anbieten können.

Auf Bundesebene vertrat Karin Markus den Landesverband Bremen im Februar 2008 in Erkener und im September 2008 in Saarbrücken beim Bundesausschuss der Wohlfahrts- und Sozialarbeit.

Schwerpunktmäßig beschäftigte sich der Bundesausschuss mit der mittlerweile verabschiedeten Satzung, der im März 2009 ebenfalls beschlossenen Ordnung der Rotkreuzgemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit sowie der Geschäftsordnung des Bundesausschusses.

Ein besonderes Anliegen des Bundesausschusses war die Verankerung einer Ent-

sandten des Bundesausschusses der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Präsidium – gleichberechtigt neben den Bereitschaften in der neuen Bundessatzung. Dieses ist gelungen und muss nun im kommenden Prozess der Verbandsdiskussion zu den Mustersatzungen von Landes- und Kreisverbänden ebenfalls thematisiert werden.

Ende September 2008 nahm Karin Markus erstmalig an der Arbeitsgruppe Pro EA bei einer Sitzung in Ismaning teil. In dieser AG treffen sich Abgesandte der Landesverbände, die sich für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Ehrenamts im DRK sowohl gemeinschaftsübergreifend als auch flächendeckend einsetzen, das Thema bearbeiten und in den einzelnen Verbandsgliederungen vorantreiben.

Die Landesleiterin für die Sozialarbeit wird auch 2009 die satzungsmäßigen verankerten Aufgaben wahrnehmen.

*Karin Markus*  
Landesleiterin Sozialarbeit

## *DRK-Weihnachtsmarkt im Bremer Rathaus*

Der 29. DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathauhalle – traditionsgemäß am Wochenende vor dem ersten Advent – war wieder ein voller Erfolg.



Das altbewährte Team aus ca. 90 ehrenamtlich aktiven Damen und Herren hat sich zusammen mit neuen freiwilligen Helferinnen und Helfer viele Stunden engagiert, um die vielen Sachspenden zu sortieren und präsentationsfertig vorzubereiten.



Wie in vielen Jahren zuvor schon haben auch in 2008 die Bereitschaften der Kreisverbände Bremen und Bremerhaven sowie die Rotkreuz-Schwestern der Bremischen Schwesternschaft die ehrenamtliche Leiterin des Weihnachtsmarktes Sabine Victor und ihre vielen Mitstreiterinnen und Mitstreiter unterstützt. Die Bereitstellung eines Klein-LkWs des Kreisverbandes Bremen hat die Sammelaktion der Sachspenden erheblich erleichtert.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Zeitungen und dem Rundfunk sowie die gespendeten Plakate und Flyer haben am Samstag und Sonntag des DRK-Weihnachtsmarkt-Wochenendes viele Käufer in die Untere Rathaushalle gelockt.



Nach Abzug der feststehenden Kosten können folgende Projekte und Einrichtungen des Roten Kreuzes im Lande Bremen aus den Erlösen des DRK-Weihnachtsmarktes 2008 unterstützen:

Der DRK-Kreisverband Bremen beantragte Mittel für die ehrenamtliche Sozialarbeit in den DRK-Begegnungsstätten: Für das Café der Begegnungsstätte in der Wachmannstraße kann nun die dringend erforderliche

Frischwaretheke angeschafft werden. Des Weiteren können mit finanzieller Unterstützung aus dem DRK-Weihnachtsmarkt die Räumlichkeiten der Begegnungsstätte Bremen-Nord renoviert und verschönert werden. Dazu werden weiterhin neue Schränke und Vitrinen angeschafft.

Der DRK-Kreisverband Bremerhaven plant die Ausbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitern in Begleitung mit dem ambulanten DRK-Pflegedienst der Sozialstation. Es soll eine Verkopplung der ambulanten Pflege mit ehrenamtlichem Engagement ermöglicht werden. Die Einbindung der Ehrenamtlichen in die Ambulanten Sozialen Dienste folgt einem bundesweiten DRK-Konzept im Rahmen dieses Hauptaufgabenfeldes. Ehrenamt ist eine wichtige Säule im DRK – Ehrenamtliche Begleitung in den ambulanten Diensten stellt für die Patienten durch höhere Zeitressourcen und die individuelle Begleitung einen hohen Mehrwert dar.

Die Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz wird mit den zur Verfügung gestellten Mitteln Rotkreuzschwestern im Ruhestand behilflich sein. Weitere Finanzmittel werden für die bei der Schwesternschaft verankerte Hospizarbeit bereit gestellt.

Auch im Landesverband werden Projekte und ehrenamtliche Tätigkeitsfelder unterstützt. Die Leiterin der Ehrenamtlichen Sozialarbeit wird mit den zur Verfügung gestellten Mitteln die Führungskräfte in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit beider Kreisverbände aus- und weiterbilden können. Da effektives Lernen auch erholsame Pausen braucht, werden sich die Teilnehmer der Bildungsmaßnahmen in der Landesgeschäftsstelle künftig über die Anschaffung einer Pausen-Sitzgruppe auf der Außenterrasse freuen können. Ein Anteil der Finanzmittel wird für Dienstbekleidung des neu eingerichteten Landesauskunftsbüros eingesetzt. Das Jugendrotkreuz wird durch die bereitgestellten Projektmittel wieder vermehrt in der Erste Hilfe-Schulung für Kinder in Grundschulen aktiv werden.

Allen Beteiligten, den Helferinnen und Helfern sowie allen Spendern einen herzlichen Dank für ihr Engagement! Nur durch diese breite Unterstützung können die genannten Projekte und Aufgaben unterstützt werden.

*Sabine Victor*  
Leiterin des Weihnachtsmarktes

# Jugendrotkreuz

## Humanitäres Völkerrecht

Einer der Schwerpunkte des Jugendrotkreuzes (JRK) im DRK-LV Bremen e.V. ist die Verbreitung der Kenntnisse des humanitären Völkerrechts; Zielgruppe sind Schüler, Lehrer und Multiplikatoren.



Die Umsetzung erfolgt vorwiegend mit dem Planspiel *Outface*. Dabei geht es inhaltlich um einen Konflikt zwischen zwei fiktiven afrikanischen Ländern, in dessen Verlauf immer häufiger Kindersoldaten eingesetzt werden. Beide Staaten stehen nach Einschätzung von internationalen Beobachtern in Folge des Krieges sowie einer Dürreperiode am Rande einer humanitären Katastrophe. Die Teilnehmer übernehmen in dem Spiel die Rollen der Delegierten der beiden Länder sowie des Sonderbeauftragten für Kinder in bewaffneten Konflikten (Vereinte Nationen), des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, einer Delegation aus Deutschland sowie der Presse. Die Aufgabe der Delegierten ist, eine Konfliktlösung zu finden – hierzu erhalten sie detaillierte Hintergrund- und Geheiminformationen.

2008 wurde das Planspiel mit Unterstützung des JRK am Schulzentrum Lesum und von einem Politikkurs des Gymnasiums an der Hamburger Straße gespielt.

In Kooperation mit der Bremer Universität wurden an einem Wochenende im November 29 Politikstudenten im Hauptstudium in das Planspiel eingewiesen mit dem Ziel, im Februar 2009 mit 100 Schülerinnen ab der Jahrgangsstufe 10 das Spiel zu spielen.

Die Umsetzung des Planspiels an Schulen gestaltete sich insgesamt allerdings trotz des generellen Interesses von Fachlehrern als schwierig. Insbesondere der große Zeitaufwand (12 bis 15 Unterrichtsstunden) als auch die Raumorganisation stellen hier große Hürden dar.

Der vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) erarbeitete Ordner „Entdecke das Humanitäre Völkerrecht“ wurde an interessierte Studenten, Referendare und Lehrer abgeben.

## JRK-Bundeskonzferenz

Vom 07. bis zum 09. März 2008 fand in Bremen die erste Jugendrotkreuz-Bundeskonzferenz mit 82 Delegierten aus 19 Landesverbänden statt.

Mit überwältigender Mehrheit wurden die vier Kandidaten (Udo Eller sowie seine Stellvertreter Stefanie Prah, Marcus Janßen und Robin Wagener) für die neue Bundesleitung gewählt.

Weitere Schwerpunkte der Konferenz waren die Beschlussfassung zum neuen Corporate Design für das JRK, die Rahmenkonzeption zur Schularbeit sowie die verabschiedete Rahmenstrategie *Unsere Vielfalt – Unsere Stärke*.

Die Bremer JRKler vom DRK-Kreisverband Bremen haben ganze Arbeit geleistet und einen würdigen Rahmen für die erste JRK-Bundeskonzferenz geschaffen – alles war perfekt organisiert. Herzlichen Dank.



## Neuer JRK-Landesleiter

Am 23. Juni 2008 wurde Björn Siemers auf dem Landedelegantentag einstimmig als neuer JRK-Landesleiter des DRK-Landesverbandes Bremen gewählt, nachdem diese Funktion über längere Zeit nicht besetzt war. Die Landesversammlung am 07. Juli 2008 bestätigte seine Wahl.

Björn Siemers war bis zu seiner Wahl JRK-Kreisleiter im DRK-KV Bremen e.V.

## Bildungsarbeit: Gruppenleiterausbildung

Im Frühjahr 2008 wurden sieben Jugendliche und junge Erwachsene des DRK-Kreisverbandes Bremen nach den Richtlinien der JugendLeiterCard (Juleica) vom Landesverband zum Gruppenleiter ausgebildet.

## Erste Hilfe für Kinder

In Kooperation mit der Krankenkasse *hkk* veranstaltete das JRK für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren erstmalig im September 2008 die Veranstaltung *Kids retten Kids*.



Den Höhepunkt an diesem Samstagvormittag bildete für die Kinder die Besichtigung eines Rettungswagens. Die Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter freute sich zusammen mit dem Roten Kreuz und der *hkk* über die gelungene Veranstaltung, die ein Auftakt für weitere gemeinsame Präventionskurse war.

Neben dieser Kooperation plant der DRK-Landesverband ab 2009 eine kostenlose Einführung für Grundschüler in die Erste Hilfe.

## Schulsanitätsdienst mit Modellcharakter

Damit Kinder und Jugendliche künftig schon in den Schulen professionell Erste Hilfe leisten können, haben die Bremer Unfallkasse und die Erste Hilfe Organisationen einen Kooperationsvertrag zum Aufbau von Schulsanitätsdiensten ab der Oberstufe geschlossen. Damit ist die Ausbildung im Land Bremen einheitlich geregelt.



## Verbandsintern

Der JRK-Landesleiter und die Landesreferentin haben 2008 an zwei Länderrats-Sitzungen, zwei Norddeutschen Arbeitstagen und einer Bundesjugendkonferenz teilgenommen.

Gemeinsam mit den Landesverbänden Hamburg und Berlin führte das Bremische JRK die Landeswettbewerbe für die Stufen II und III in Berlin durch.

Bremer Landessieger der Stufe II wurde eine Gruppe aus Bremen Nord, die den Bremer Landesverband beim Bundeswettbewerb in Hamburg vertrat, die Siegergruppe der Stufe III aus Bremen Stadt fuhr nach Baden Württemberg.

Das Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Bremen bedankt sich herzlich bei all denjenigen, die die Arbeit des JRK unterstützen und fördern.

*Björn Siemers*  
Jugendrotkreuz-Landesleiter

*Brigitte Donaj*  
Landesreferentin für das Jugendrotkreuz

# Bildungsarbeit

Die Bildungsarbeit im DRK-Landesverband Bremen umfasst vier Fachbereiche. Neben der DRK-Breiten- und Fachausbildung liegt ein Schwerpunkt in Bildungsmaßnahmen der nichtexaminierten Kranken- und Altenpflege. Die Kinder- und Jugendbildungsmaßnahmen sind im Jugendrotkreuz angesiedelt. Die Fachlichen Einführungslehrgänge bilden eine Einheit mit der Verwaltungsstelle für den Zivildienst.

## *DRK-Breiten- und Fachausbildungen*

Um die erfolgreiche Bildungsarbeit im DRK-Landesverband Bremen auf Grund der sich verschärfenden Markt- und Wettbewerbsbedingungen qualitativ fortsetzen und künftig auch ausbauen zu können, wurde im Frühjahr 2008 die Einführung eines Qualitätsmanagements in den Bildungsbereichen sowie eine Anerkennung als fachkundige Stelle zur beruflichen Weiterbildung nach dem Dritten Sozialgesetzbuch (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung, AZWV) beschlossen.

Die Aus- und Weiterbildung ist eine der wichtigsten Säulen in der Rotkreuz-Arbeit. Sie sichert wesentlich die Qualität der ehrenamtlichen Arbeit im DRK und damit die Qualität von Hilfeleistungen, Angeboten und Programmen des und im Roten Kreuz.

Durch die Einführung des Qualitätsmanagementsystems wurden Aspekte wie Transparenz, Effektivität, Nachvollziehbarkeit und Effizienz in den Vordergrund gerückt. Die erfolgreiche Zertifizierung nach DIN ISO und AZWV zeigt, dass der Landesverband den richtigen Weg gewählt hat.

Im Bereich der Aus- und Fortbildung von Ausbildern in Erster Hilfe sowie Ersthelferausbildung musste sich der Landesverband – wie das gesamte DRK – im Jahr 2008 einem Anerkennungsverfahren der berufsgenossenschaftlichen Qualitätssicherungs-



stelle unterziehen. Im August 2008 hat der Landesverband Bremen die Ermächtigung zur Aus- und Fortbildung von Ausbildern sowie die Ermächtigung als ausbildende Stelle erhalten.

Das DRK hat auch im Jahr 2008 wieder sehr erfolgreich in Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen, der Unfallkasse Bremen, der Senatorin für Bildung und der Senatorin für Gesundheit den Schülerwettbewerb *Erste Hilfe – Hand auf's Herz* durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden über die Unfallkasse auch die Schulen aus Niedersachsen zur Teilnahme eingeladen.



Dank gilt es besonders den vielen Ausbilderinnen und Ausbildern zu sagen, die engagiert und zumeist auch an den Wochenenden für Lehrgänge zur Verfügung stehen.

### Aus- und Fortbildung der Erste Hilfe-Ausbilder

	Lehrgang zum Erste Hilfe-Ausbilder	Fortbildung für Erste Hilfe-Ausbilder
Maßnahmen 2008	1	6
2007	3	5
Teilnehmer 2008	18	78
2007	23	72

### Erste Hilfe-Ausbildung

Die Ausbildung in Erster Hilfe umfasst acht Doppelstunden und ist der Basislehrgang für Jedermann. Die Lehrgänge wurden überwiegend an Wochenenden angeboten.

	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Lehrgänge 2008	305	164	87	54
2007	266	135	89	42
Teilnehmer 2008	3.649	2.134	1.002	513
2007	3.540	1.831	1.192	517

### Lebensrettende Sofortmaßnahmen (LSM)

Die Ausbildung in *Lebensrettende Sofortmaßnahmen (LSM)* umfasst vier Doppelstunden. Dieser Lehrgang wird überwiegend von Teilnehmern besucht, die den Führerschein der Klasse B anstreben.

	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Lehrgänge 2008	46	14	22	10
2007	50	16	23	11
Teilnehmer 2008	430	134	199	76
2007	503	117	289	97

### Erste Hilfe-Training

Das *Erste Hilfe Training* ist für Teilnehmer, die bereits an einem Erste Hilfe-Lehrgang teilgenommen haben, konzipiert. Dieser Lehrgang umfasst vier Doppelstunden.

	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Lehrgänge 2008	168	111	51	6
2007	198	131	58	9
Teilnehmer 2008	2.133	1.498	583	52
2007	2.384	1.582	700	102

*Cornelia Rinke*  
Lehrbeauftragte



## Bildungsmaßnahmen in der Kranken- und Altenpflege

Die *Lehrgänge zum/zur Helfer/in in der Pflege* (ehemals Schwesternhelferinnenprogramm) sind ein wichtiges Standbein des Bildungsbereiches im Landesverband.



Unwissende vertreten immer noch die Meinung: „Pflegen kann doch jeder.“ Um jedoch professionell pflegen zu können, benötigt man einige entscheidende Grundlagen. Sind diese nicht vorhanden, schleichen sich Fehler in der Pflege ein. Dieses sehen auch die Pflegekassen so und erwarten, dass alle Pflegekräfte eine gewisse Basisqualifikation vorweisen können.

In der Bildungsmaßnahme *Helfer/in in der Pflege* lernen die Teilnehmer die pflegerischen Grundlagen. Dadurch ergibt sich eine Möglichkeit für den beruflichen Einstieg in die professionelle Pflege. Die Qualifizierung eröffnet den Teilnehmern gute Arbeitsmarktchancen, ohne dass eine Berufsausbildung zugrunde liegt.

Die Belegung der schon seit Jahrzehnten traditionell im Landesverband Bremen durchgeführten *Lehrgänge zum/zur Helfer/in in der Pflege* (ehemals Schwesternhelferinnenprogramm) durch Teilnehmer aus Trainingsmaßnahmen der Arbeitsagenturen ist seit Januar 2009 auf Grund einer Gesetzesänderung nicht mehr möglich. Da die Mehrzahl der Teilnehmer in den Vorjahren über diesen Weg refinanziert wurden, musste im Berichtsjahr zukunftsgerichtet eine andere Finanzierungslösung für diese Teilnehmer gefunden werden. Durch die Zertifizierung der Maßnahme nach AZWV im Januar 2009 können Bildungsgutscheine der Bundesagentur für Arbeit entgegen genommen werden. Diese sieht den Pflegemarkt als einen Zukunftsmarkt und hat ein sehr großes Interesse, ihre Kunden in pfle-

gerische Berufe zu vermitteln. Für den Landesverband ist es eine Chance, Teilnehmern die Möglichkeit für einen Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu bieten.

Die Teilnehmerzahlen waren im Berichtsjahr rückläufig, da die Arbeitsagentur – auf Grund von Vermittlungsbemühungen in zertifizierte Maßnahmen anderer Träger – nicht mehr ausreichend Einzelmaßnahmen für diese Qualifizierung in den Landesverband Bremen vergeben hat.

Nach der erfolgreichen Träger- und Maßnahmenzulassung nach AZWV im Januar 2009 war umgehend ein deutlicher Teilnehmeranstieg zu verzeichnen, so dass derzeit die maximale Teilnehmerkapazität erreicht ist.

Im Mai 2009 hat das Präsidium auf Grund der erfolgreichen Zertifizierung und den deutlichen Zuwächsen an Teilnehmerzahlen in dem Bildungsbereich einem Ausbau der drittmittelfinanzierten beruflichen Pflegebildung zugestimmt.



Die Statistik der vergangenen Jahre zeichnet für die *Lehrgänge zum/zur Helfer/in in der Pflege* folgenden Verlauf:

	2008	2007	2006	2005
Maßnahmen	7	7	7	7
Teilnehmer	103	111	130	117

Herzlichen Dank auch in diesem Jahr wieder an die Lehrkräfte, ohne die der Landesverband diese Arbeit nicht durchführen könnte. Erst das große Engagement und die Freude am Unterrichten machen diese Arbeit möglich.

*Marita Fuchs*

Fachbereichsleiterin für die Bildungsmaßnahmen der Kranken- und Altenpflege

# DRK-Suchdienst

Im Landesverband Bremen hat Elvira Balandinski als Leiterin des DRK-Suchdienstes die Belange im Rahmen der ihr zugewiesenen Fachaufsicht des Suchdienstes zu vertreten. Ihr obliegt darüber hinaus die fachliche und organisatorische Steuerung der Kreisnachforschungsstelle (KNSt).

Zwei Kreisverbände zählen zum Landesverband Bremen e.V. Der Kreisverband Bremen beschäftigt jedoch seit Jahren keine KNSt-Mitarbeiterin mehr. Diese Aufgaben wurden seinerzeit – die Mitarbeiterin ging in den Ruhestand – vom Landesnachforschungsdienst (LND) übernommen.

Da der LND im gesamten Bremer Stadtgebiet als einzige Beratungsstelle für den Suchdienst zur Verfügung steht, zählt zu den täglichen Aufgaben der Suchdienstleiterin auch die Beratung und Bearbeitung bei Nachfragen im Zusammenhang mit Nachforschungen, die Familienzusammenführung und der Hilfs- und Beratungsdienst.

## Nachforschungen

Da seit 1992 andauernde Datentransfers aus den Archiven der ehemaligen Sowjetunion und anderer osteuropäischer Staaten eingehen, sind seitdem wieder vermehrt Schicksalsklärungen möglich geworden. Im Jahr 2008 wurden im Lande Bremen insgesamt 19 konkrete Nachforschungsaufträge zu Vermissten aus dem Zweiten Weltkrieg und Kriegsgefangenenlagern bearbeitet.



Des Weiteren konsultierten 105 Privatpersonen den DRK-Suchdienst zu allgemeinen Anfragen bzw. Nachforschungen.

## Familienzusammenführungen

Nach dem Zuwanderungsgesetz aus 2007 muss der im Heimatland verbliebene Ehepartner – wenn er plant nach Deutschland nachzuziehen – bereits bei der Beantragung des Visums nachweisen, dass er sich auf einfache Weise auf Deutsch verständigen kann. Der DRK-Suchdienst berät Antragsteller aus den Herkunftsgebieten bzw. ihre Bevollmächtigten nach diesen aktuell geltenden gesetzlichen Regelungen.

Im Jahr 2008 verringerte sich wiederum die Zahl der in die Bundesrepublik eingereisten deutschen Volkszugehörigen aus den Ländern Ost-, Mittel- und Südosteuropas. Der Suchdienst in Bremen hat neun so genannte „Wysows“ (Einladung zum Verbleib in Deutschland) für 17 Personen auf der Grundlage des geregelten Aufnahmeverfahrens des Bundesverwaltungsamtes für Ausreisewillige, also Antragsteller mit erhaltenem Aufnahmebescheid und evtl. Einbeziehungsbescheid für die Angehörigen, ausgestellt.

4.301 Spätaussiedler (einschließlich der Familienangehörigen) meldeten sich bundesweit im Jahr 2008, im Jahr 2007 waren es noch 5.695 Personen. Davon kamen 44 Personen ins Bundesland Bremen: 37 Personen nach Bremen (im Vorjahr: 38) und 7 Personen nach Bremerhaven (im Vorjahr: 11).

Insgesamt wurden im DRK-Landesverband Bremen in Punkto Familienzusammenführung 291 Beratungsgespräche geführt.

Zwar verminderte sich die Anzahl der Gespräche, aber der Zeitaufwand für das einzelne Gespräch wuchs.

## Hilfs- und Beratungsdienst

Im Rahmen des Hilfs- und Beratungsdienstes wurden beim Bremischen DRK-Suchdienst in 12 Fällen um Hilfe bzw. Beratung oder Betreuungsmaßnahmen von Personen aus Ost- und Südosteuropa bzw. deren Angehörigen oder Freunden in Deutschland angefragt.

Dabei ging es insbesondere um materielle Hilfen und Gesundheitshilfen in Form von Medikamenten, sonstigen medizintechnischen Hilfsmitteln und Heilbehandlungen.

## Landesauskunftsbüro

Das Landesauskunftsbüro hat die Aufgabe, die organisatorischen, arbeitstechnischen und personellen Voraussetzungen für eine nationale Auskunftsstelle nach dem Genfer Abkommen zu schaffen, um im Katastrophenfall die Personenregistrierung von Betroffenen zeitnah über manuelle Kartenführung als auch über die DRK-Registrierungssoftware *Xenios* durchführen zu können.

Die DRK-Gliederungen im Lande Bremen sind übereingekommen, dass es im Lande Bremen auf Grund seiner Größe künftig nur ein Auskunftsbüro geben wird. Dieses Auskunftsbüro wird auf Landesebene als Landesauskunftsbüro geführt.

Die hauptamtliche Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen im DRK-Auskunftswesen ist die Suchdienstleiterin Elvira Balandinski.

Das Landesauskunftsbüro ist für alle Einsätze im Lande Bremen verantwortlich und arbeitet eng mit den Bereitschaften der Kreisverbände zusammen. Die bis dahin bestehenden Kreisauskunftsbüros in den DRK-Gliederungen sind nicht mehr aktiv.

Die ehrenamtliche Führung des Landesauskunftsbüros Horst Fredersdorf (Leiter) und Tomasz Niewodowski (Stellvertreter) haben ihre Arbeit kontinuierlich fortgesetzt und sich weiter regelmäßig getroffen.

Bei diesen Treffen hat sich das Leitungsteam weiter in die Materie eingearbeitet und notwendige Beschaffungen zusammengestellt.

Das Führungsteam hat darüber hinaus auch an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen des DRK-Generalsekretariats teilgenommen. Der Leiter hatte seine Ausbildungsphase als LAB-Leiter, die vom Generalsekretariat organisiert wurde, erfolgreich absolviert, dem Stellvertreter fehlt noch die nächste Fortbildung. Weiterhin wurde eine Vereinbarung mit dem Suchdienst des DRK Landesverbandes Niedersachsen getroffen, dass die Mitglieder des Bremer Landesauskunftsbüros weiterhin die niedersächsischen Schulungen besuchen können.

Weitere ehrenamtliche Interessenten wurden über die ehrenamtliche Arbeit im DRK-Auskunftswesen informiert. Für 2009 liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit in der Öffentlichkeitsarbeit und damit bei der Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Mitglieder des Landesauskunftsbüros.

## Öffentlichkeitsarbeit

Zum Internationalen Tag der Vermissten im August 2008 hat der DRK-Suchdienst Bremen die Presse für ein offenes Gespräch über die Aufgaben des Suchdienstes beim Deutschen Roten Kreuz eingeladen.



Bei diesem Pressegespräch haben die Journalisten weitreichendes Hintergrundwissen vermittelt bekommen. So war es in der Öffentlichkeit kaum bekannt, dass der DRK-Suchdienst, der 1945 gegründet wurde, immer noch für Überlebende und Familienangehörige nach Verschollenen aus dem 2. Weltkrieg sucht. Es konnte weiterhin dargestellt werden, dass diese Aufgabe nur einen Teil des heutigen Betätigungsfeldes des DRK-Suchdienstes ausmacht.

*Elvira Balandinski*  
Leiterin des DRK-Suchdienstes

# Zivildienst im Roten Kreuz

## *DRK-Zivildienst im Land Bremen*

Der Zivildienst stellt zur Erfüllung der Aufgaben der DRK-Kreisverbände eine wichtige Grundlage dar, um kostenbewusst ihre sozialen Dienste den Bürgern anbieten zu können. Die Verwaltungsstelle im DRK-Landesverband unterstützt die Kreisverbände bei der Organisation. Der Zivildienst stellt weiterhin für die Kreisverbände eine Brücke dar, junge Männer für die ehrenamtliche Arbeit in den verschiedenen Zweigen der Rotkreuzorganisation, vor allem in den Bereitschaften zu interessieren. Eine nicht unerhebliche Anzahl von Aktiven steht auch nach Beendigung des Zivildienstes der ehrenamtlichen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung.

## *Neues Zivildienstgesetz*

Die Arbeit der Verwaltungsstelle wurde stark geprägt von den sich abzeichnenden Veränderungen im Zivildienst durch die Novellierung des Zivildienstgesetzes. Das Gesetzgebungsverfahren wurde im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen.

Am 26. März 2009 hat der Deutsche Bundestag das novellierte Zivildienstgesetz beschlossen, welches gerade in den Bestimmungen im Ausbildungsbereich für Zivildienstleistende (ZDL) große Veränderungen beinhaltet. Vor allem die Umwandlung des Zivildienstes zum Lerndienst stellt an die Zivildienststellen erhöhte Anforderungen in der Organisation des Dienstes und der Einplanung des Einsatzes der Zivildienstleistenden. Die Vorbereitung der Dienstleistenden auf die Zeit nach dem Zivildienst sind für die Verantwortlichen in den Dienststellen ein Thema, dem sie sich stellen müssen.



## *Zivildienst- Verwaltungsstelle*

Da die Verwaltungsstelle seit 2006 mit einem neuen ÜVA-Vertrag zu veränderten Konditionen zurecht kommen muss, wirken sich diese Konditionen durch eine Reduzierung der Beträge des Festpreises aus. Lag die Anzahl der Zivildienstleistenden pro Mitarbeiter vor der Veränderung noch bei 384 ZDL, so wurde sie in den Jahren 2006/2007/2008 heraufgesetzt, gestaffelt auf 560, 600, 640 ZDL. Da die Schlüsselzahlen nicht dem tatsächlichen Aufwand der Verwaltungsstellen entsprachen, wurde von den Verbänden vehement eine Personalbedarfsanalyse im Auftrag des Bundesamtes für Zivildienst gefordert. Diese ergab einen höheren Personalbedarf als in dem ÜVA-Vertrag festgelegten Personalaufwand. Ab dem 01.07.2008 gilt jetzt ein Personal- und Sachkostenschlüssel von 1/565.

Am 14.02.2008 wurde die Verwaltungsstelle von Vertretern des Bundesamtes für den Zivildienst auf die vertragsgemäße Ausführung der Aufgaben überprüft. Die Prüfung ergab eine sehr gute Beurteilung der Arbeit seitens der Prüfer des Bundesamtes. Es wurden keine Beanstandungen festgestellt.

Das Jahr 2008 war gekennzeichnet von leicht steigenden Einberufungszahlen von Zivildienstpflichtigen. Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Verwaltungsstelle 71

Dienstpflichtige zum Zivildienst einberufen. Nach wie vor belastend ist auch die Praxis der 9-monatigen Dienstzeit für die Zivildienststellen, die die kurzen Dienstzeiten verkraften und im häufigeren Wechsel neue Zivildienstleistende einarbeiten und ausbilden müssen. Die politischen Entscheidungen führen dazu, dass die Beschäftigungsstellen sehr genau abwägen, ob der Einsatz eines Zivildienstleistenden organisatorisch sinnvoll ist.



## Zusammenarbeit

Ein wichtiger Beitrag in der Zusammenarbeit mit dem DRK-Generalsekretariat und den anderen DRK-Verwaltungsstellen war die Zivildienst-Verwaltungsstellenleiter-Tagungen die im April 2008 in Berlin stattgefunden hat – zu der Sitzung im Oktober des Berichtsjahres hatte der Landesverband Bremen in die Hansestadt eingeladen.

Bei dieser Tagung ging es u. a. um die Auswirkungen des ÜVA-Vertrages und die Veränderung des Zivildienstes zu einem Lerndienst, welcher auf Initiative des Bundesfamilienministeriums angestrebt wird. Konkrete Vorstellungen des Ministeriums liegen in der Erörterung der Situation der ZDL im Dienst und den Fragen der Dienstleistenden für die weitere Lebensplanung nach dem Zivildienst. Dazu wurden im Berichtsjahr von den DRK-Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern und Hessen weitere Modelllehrgänge durchgeführt. Die Ergebnisse werden sich auch auf den Zivildienst im Bereich des DRK-Landesverbandes Bremen auswirken.

## Zivildienst-Lehrgänge

Im Berichtsjahr 2008 hat der DRK-Landesverband Bremen insgesamt drei

*Fachliche Einführungslehrgänge* mit dem Schwerpunkt *Soziale Dienste* für 33 Zivildienstleistende durchgeführt und damit eine Verbesserung der Einsatzqualität der jungen Dienstpflichtigen erreicht. Dazu beigetragen hat weiterhin die enge Zusammenarbeit mit den Dienstvorgesetzten und fachlichen Leitern in den Zivildienststellen der Kreisverbände und Korporativen Mitglieder, die einer stetigen Überprüfung des Lehrstoffs geführt hat.

In den Tätigkeitsfeldern Behindertenfahrdienste, Mobiler sozialer Hilfsdienst der Dienstleistungszentren und Sozialstationen, stationäre Hilfsdienste im Krankenhaus und in der Altenpflege, werden die Zivildienstleistenden geschult. Eine Ausbildung in erster Hilfe ist ebenso obligatorisch, wie die Vorbereitung auf eine Tätigkeit mit Behinderten im Fahrdienst, dem Umgang mit alten Menschen und Patienten. Die Kenntnis von häufig vorkommenden Krankheiten, sowie Hygieneregeln sind für die Zivildienstleistenden im Dienst Grundlage ihrer Arbeit. Eine Wiederholung der Themen Rechte und Pflichten im Zivildienst und Kenntnisse über die Rotkreuzbewegung ergänzen das Schulungsangebot.

Die Lehrgänge dauern in der Regel 10 Unterrichtstage und umfassen insgesamt 64 Unterrichtsstunden.

Eine Veränderung in der Zielstellung der fachlichen Einführungslehrgänge wird sich aus den Änderungen des Zivildienstgesetzes ergeben. Hierzu wird der Landesverband für 2011 veränderte Lehrpläne entwickeln, um den politischen Vorgaben gerecht zu werden.

*Horst Meurer*

Leiter der Zivildienst-Verwaltungsstelle



# DRK-Blutspende

## *Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz*

Die Blutspende ist ein unschätzbare Dienst, mit dem Spender schwerstkranken Patienten zur Gesundung verhelfen oder Leben ermöglichen. Blutspender erbringen freiwillig eine wichtige Leistung für die Gemeinschaft, für die es zur Zeit keinen künstlich hergestellten Ersatz gibt. Die unentgeltliche Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz sichert seit 1952 die Versorgung der Patienten, die auf Transfusionen von Blutpräparaten angewiesen sind.

Täglich sind die Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes darauf angewiesen, dass sich bundesweit 15.000 Menschen freiwillig in den Dienst dieser Sache stellen. Allein der DRK-Blutspendedienst NSTOB, der die vier Bundesländer Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bremen betreut, ist zur Erfüllung seiner Aufgabe darauf angewiesen, dass sich täglich dreieinhalb- bis viertausend Menschen freiwillig als Blutspender zur Verfügung stellen. Die Sorge um das Wohl der Spender gehört deshalb ebenso zu den Aufgaben der DRK-Blutspendedienste wie der Schutz der Empfänger von Blutpräparaten.

Der Blutspendedienst des Roten Kreuzes folgt den Prinzipien des „ethischen Kodex“, den Empfehlungen der WHO (Weltgesundheitsorganisation), sowie den Maßgaben der Europäischen Gemeinschaft, die alle gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Blutspende in Deutschland (Transfusionsgesetz, Gesamtnovelle 2005), die Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit der Blutspende vorsehen. Die Spenderinnen und Spender stellen ihr Blut freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung, und helfen damit Patienten, die dringend auf Blut- bzw. Blutbestandteilpräparate angewiesen sind. Das Rote Kreuz folgt weltweit diesem ethisch-moralischen Prinzip der unentgeltlichen Blutspende. Blut darf nicht zur Handelsware werden.



Millionen Bundesbürger spenden jedes Jahr freiwillig und unentgeltlich - zum Teil mehrfach – Blut beim Roten Kreuz. Sie sind das wichtigste Glied in der Kette der Blutversorgung. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, organisiert in den Kreis- und Ortsvereinen des DRK, sowie in lokalen Blutspendehilfevereinen, leisten eine wichtige Arbeit bei der Planung, Organisation und Durchführung der örtlichen Blutspendetermine. Unterstützt werden die Blutspendedienste durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Organisationshilfen durch Betriebe, Schulen, Verwaltungen sowie kostenlose Spendenaufrufe in den Medien. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement weiter Kreise der Gesellschaft, wäre die Blutversorgung in Deutschland in der bekannten Art und Weise, Menge und Qualität nicht realisierbar.

## *Der Blutspendedienst in Niedersachsen, Sachsen- Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen*

Als gemeinnützig tätige Organisation bildet der DRK-Blutspendedienst NSTOB das Bindeglied zwischen Blutspender und Blutempfänger. Er organisiert, gemeinsam mit den Organisationen des DRK-Verbandes, Blutspendeaktionen und -termine. Mit den Blutspenden wird die Versorgung von rund 70 % aller Krankenhäuser mit Blutproduk-

ten in den Bundesländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bremen gesichert.

Für den DRK-Blutspendedienst NSTOB arbeiten neben einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern bei den Blutspendeterminen rund 800 vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter in den Bereichen Blutentnahme, Präparateherstellung, Produktsicherheit und Qualitätssicherung, Versand und Warenverteilung, Forschung und Entwicklung sowie Verwaltung und sonstige Bereiche.



## Blutspende-Statistik für das Land Bremen

Für die Blutspenden im Bereich des DRK-Landesverbandes Bremen können folgende Statistiken gemacht werden:

### Zahl der erschienenen spendenwilligen Personen

	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven
2008	12.960	10.581	2.379
2007	13.441	10.697	2.744
2006	12.064	9.636	2.428

### Alter der Blutspender

Beim Alter der Blutspender ist für das Land Bremen das Engagement von jungen Menschen besonders hervorzuheben: Die unter

40jährigen Blutspender machen in Bremen mehr als die Hälfte aus, in Niedersachsen kommt diese Personengruppe auf vergleichsweise weniger als 40%. Diese Entwicklung ist für Bremen als sehr positiv zu bewerten.

	Gesamt im Land Bremen
18 bis 20jährige Blutspender	6,48 %
21 bis 29jährige Blutspender	28,30 %
30 bis 39jährige Blutspender	14,93 %
40 bis 49jährige Blutspender	21,28 %
50 bis 59jährige Blutspender	17,12 %
über 60jährige Blutspender	11,88 %

Der DRK-Landesverband Bremen dankt den Ehrenamtlichen in den Kreisverbänden für ihren großen Einsatz. Ein Dankeschön geht auch an die Mitarbeiter des DRK-Blutspendedienstes NSTOB.

## Spende Blut beim DRK!

Erfahrenen Blutspendern sind das Verfahren und der Ablauf einer Blutspende bereits bekannt.

Wer jedoch zum ersten Mal spendet oder noch nicht ganz entschlossen ist, hat wahrscheinlich viele Fragen oder auch Bedenken. Was passiert bei einer Blutspende eigentlich genau? Wie lange dauert sie? Was muss ich beachten?

Um die Entscheidung für eine Blutspende etwas zu erleichtern, gibt es unter [www.blutspende-nstob.de](http://www.blutspende-nstob.de) weitere Informationen. Dort sind ebenfalls die aktuellen Blutspendetermine eingestellt. Für eine persönliche Beratung oder offene Fragen kann die kostenlose Spenderhotline **08 00 – 11 949 11** genutzt werden.

Grundsätzlich kann jeder gesunde Erwachsene zwischen 18 und 68 Jahren (als Erstspender 18 bis 59 Jahre) Blut spenden. In höherem Alter sind Blutspenden nach individueller Entscheidung der Ärzte des DRK-Blutspendedienstes NSTOB möglich.

# Adressen

*Ihr Rotes Kreuz  
im Lande Bremen!*

## **DRK-Landesverband Bremen e.V.**

Henri-Dunant-Straße 2  
28329 Bremen  
Telefon (0421) 436 38 -0  
Fax (0421) 436 38 -20  
info@drk-lv-bremen.de  
www.drk-lv-bremen.de

## **DRK-Kreisverband Bremen e.V.**

Wachmannstraße 9  
28329 Bremen  
Telefon (0421) 34 03 -0  
Fax (0421) 34 03 -135  
info@drk-bremen.de  
www.drk-bremen.de

## **DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.**

Am Parkbahnhof 11  
27580 Bremerhaven  
Telefon (0471) 841 89  
Fax (0471) 877 79  
drk@drk.bremerhaven.de  
www.drk-bremerhaven.de

## **Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen**

St.-Pauli-Deich 24  
28199 Bremen  
Telefon (0421) 55 99 -0  
Fax (0421) 55 99 -351  
info@roteskreuzkrankenhaus.de  
www.roteskreuzkrankenhaus.de

## **Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien e.V.**

Leinestraße 2  
28199 Bremen  
Telefon (0421) 33 61 69 -0  
Fax (0421) 33 61 69 -18  
info@bkmf.de  
www.bkmf.de

## **DRK-Blutspendedienst NSTOB gemeinnützige GmbH**

Eldagsener Straße 38  
31830 Springe  
Telefon (05041) 772 -0  
Fax (05041) 772 -208  
info@bsd-nstob.de  
www.blutspende-nstob.de



SPENDER-HOTLINE  
**0800 11 949 11**

## *Impressum*

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Bremen e.V.  
Präsidentin: Waltraud Hammerström  
Geschäftsstellenleiterin: Sigrun Deneke

Wir danken den verschiedenen DRK-Gliederungen, dem DRK-Blutspendedienst NSTOB und der DRK-Bundesgeschäftsstelle für die zur Verfügung gestellten Fotos, weitere Fotos wurden über [www.fotolia.de](http://www.fotolia.de) bezogen.

Für den redaktionellen Inhalt zeichnen sich Waltraud Hammerström und Sigrun Deneke verantwortlich. Alle Rechte sowie Druckfehler und Irrtümer sind vorbehalten.

Bremen, im Juni 2009



## Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Bremen

Landesgeschäftsstelle  
Henri-Dunant-Straße 2  
28329 Bremen

Telefon (0421) 436 38 -0  
Fax (0421) 436 38 -20  
eMail info@drk-lv-bremen.de

[www.drk-lv-bremen.de](http://www.drk-lv-bremen.de)

Die Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01)  
Konto 114 31 06